



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Andachts- Und Lehr-Büchlein/ Zu Ehren Deß grossen
Heiligen Jn Wunder-Zeichen kräftigen/ Jn Lehr gantz
himmlischen Patriarchen Ignatii Der Gesellschaft Jesu
Stiffteren**

Cölln, 1717

Erste Abtheilung. Der Jgnatianischen Tugend-Seel wird die inbrünstige
Lieb deß heiligen Jgnatii gegen seinen Herrn und Gott vorgebildet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50320](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50320)



Sechster Ignatianischer
Andachts = Tag.

Erste Abtheilung.

Der Ignatianischen Tugend-Seele
wird die inbrünstige Lieb des heiligen
Ignatii gegen seinen HERN und
GOTT vorgebildet.

Lebens- und Tugends- Artz des
H. Ignatii.

SAls Feur der wahren göttlichen Liebe/
wann es einsmahls das Menschliche
Gemüth eingenommen hat / weiß nicht
mehr zu erlöschten ; und braucht doch sich
zu erhalten keine andere Nahrung / als sich
selbsten. Dises hat vor anderen erfahren
das immer in der Liebe Gottes brennende
Herz Ignatii. Dann nachdem er einmahl
von diser Süßigkeit etwas verkostet / ge-
dünckte ihm nicht möglich zu seyn ohne
Lieb zu leben ; ja er setze das Leben in Ge-
fahr / nur damit er seiner Inbrunst nach-
geben

VI
8

geben möchte : massen dann die gefährlichste Kranckheiten / die ihn überfallen / Klare Urkuntten waren dieses so übermäßigen Liebs-Feur / davon er gebrunnen / fast verzehret worden. Er selbst hat einen seinen getreuen Freund bekennet ; daß er von nichts anders erhalten würde / als was die Natur ihm ertheilet / er gewißlich zu leben nicht vermöchte.

In der Abhandlung seiner Heiligprechung wird gemeldet : daß Ignatius entzündet ware in der Liebe Gottes / da er den ganzen Tag hindurch nach Gott trachtete ; ja fast nichts anders gedachte / redete / oder verlangte / als allein seinen Gott zugefallen ; alle seine Gedanken / alle Wort und Werck richtete er zu Gott als zu dem letzten und heiligsten Ziel seines ganzen Lebens. Er hatte fast allzeit ihm eigenthumbliche Wort im Mund / alles zu grösserer Ehre Gottes ; welche er auch stäts beflissen war in alle zu erfüllen. Dahero erst gedachte Wort zu grösserer Ehr Gottes oder zu mehrerem Dienst Gottes / in seinen heiligen Ordens-Satzungen / Regelen / und Anordnungen zu drey hundert sechs und sibentzig

mal
sein
De
Ric
Ge
wan
und
vor
Ubu
gel
trac
bey
der
gen
D
sein
dich
dem
Be
läß
fast
sche
meh
lieb
sein
wä

mahl widerhollet zu finden seyn. Disz ware
 sein einiges Absehen / seine Lösung / sein
 Denck-Spruch / sein Nordstern / und sein
 Richt-Schnur aller Werck / Wort / und
 Gedancken. In seinen Sänd-Schreiben
 war jederzeit der erste Wunsch: die Gnad
 und ewige Lieb Christi anvor / In dem
 vortrefflichen Büchl. der Geistlichen
 Übungen ist die Liebe Gottes die erste Re-
 gel etwas zu erwählen / und die letzte Bes-
 trachtung aller anderer: damit nehmlich
 bey allen die Liebe Gottes / wie Gott selbst /
 der Anfang und das End seyn solten. Sein
 gewöhnliches Schuß-Gebett ware dises.
 O Gott! daß ich dich doch liebte! ich suche
 keinen anderen Lohn diser Lieb / als daß ich
 dich mehr liebe.

Es bekante Didacus Miro / der mit
 dem heiligen Ignatius in sonderbahren
 Vertrauen stund; daß Ignatius unab-
 läßlich besorget gewesen / und täglich / ja
 fast stündig nach allerhand Weiß gefors-
 chet / wie und wodurch Gott von ihm
 mehr und mehr möchte geehret und ge-
 liebt werden. Er habe auch gewolt / daß
 seine Geistliche Kinder nicht befridiget
 wären / ihre Werck obenhin auß Lieb
 Gotte

VI
 8

Gottes zu entrichten/ sondern daß sie auß
Antrieb göttlicher Lieb darob seyn müßten
durch zuthuen äußerlicher und innerlicher
Wirkung/ damit solches auff das kräftigste
geschehe: sein Lehr=Spruch war
die Maß des Willens seye / daß man
alles thue / was man vermag.

In seinem Gedenc-Büchel / darein
die vornehmste Geheimnissen seines Ge-
müths/ und von Gott empfangene sonder-
bahre Gnaden anzumercken pflegte / wird
gemeldet; er habe einmahls einen sehr
tieffsinnigen Gedancken von Gott gehabt
welcher sein ganges Gemüth durchtra-
gen / und von dem er gelehret/ mit was
vor Zeichen der Ehrerbietigkeit der Nahm
Gottes von ihm müste ausgesprochen
werden; Und daß neben diser Ehrerbie-
tung keine Zähler zu suchen; sondern die
allein genug wäre / das Herz mit Lieb
entzünden/ ja in völlige Flamm zu bring-
en: daher/ so bald er den Nahmen Got-
tes vernahm / entbranne ihm sein Herz
als wäre es durch ein unsichtbares Feuer
angeflammet worden. Wann ich alle
(bekante er selbst) Gott nennete
Durcherunge diser Nahm das innerliche

meines Hertzens / und tribe mich an
zur Unterhänigkeit / Demuth / und
einer wunderbahren Ehrerbietung /
welche ich nicht beschreiben kan.

Fast eben dergleichen widerfuhre ihm /
so oft er die Augen gen Himmel wande:
dahero diejenige / denen Ignatii Nahm
unbekant war / da sie ihn nennen wolten /
Beschreibung-Weiß zu sagen pflegten:
jener Mann / welcher stäts den Himmel
ansiehet; und jederzeit von Gott redet.
Nächst eigener hinderlassener Bekantnuß
empfiand er sich zum öfftern durch inner-
liche Bewegung zur Liebe Gottes der-
massen angefeurt / daß solches zu erklä-
ren / ihm unmöglich siehle: und mich ge-
düncfte / sprach er / daß ich vermög einer
ungewöhnlichen Gnad mit seiner süßisten
Lieb vereiniget wurde.

Nichts konte Ignatium also betrüben/
als die Verunehrung seines allerliebsten
Gottes. Da ihm einst vorgestellet wurde/
was er thäte / im Fahl ihme Gott ohne
seine Schuld in die höllische Flamm stür-
zete / schribe er mit eigener Hand dise Ant-
wort: mir kommen allhier in Bedencken
zwey Stück / so in disem unglückseeligen
Orth

VI
8

Orth anzutreffen seyn: die Straff /
 ich alldort außzustehen hätte; und
 Gottes-Lästerung der Verdambten /
 ich daselbst vernehmen müste. Das er
 anlangend / gedunckte mich / daß es
 so schwär fallen würde / zum wenigst
 weit leydentlicher seyn; als anzuhörend
 Gottes-Lästerungen / welche alldort
 meinen allerliebsten Gott pflegen auß-
 gossen zu werden. Billich hat der
 Franciscus Maria Portuensischer
 schoff von Ignatio geschriben: Er
 der Heiligen und alten Martyrer-
 in sich erneuert / welche ihrer selbst
 sen / allein umb die Ehre Gottes besor-
 gewesen.

Joannes der dritte dieses Nahmens
 König in Portugall / hat einen zu
 bestellet / welcher auff Ignatii Thun-
 Lassen genaue Obsicht haben; und
 seine vortreffliche Tugend-
 himmlische Gaaben auff's genaueste
 mercken sollte. Diser gabe hernach
 muß / daß er auß blossen Ansehen
 weit mehr zur Liebe Gottes
 mahnet und entzündet worden / als
 te er vil geistliche Bücher durch-

oder wäre in die tieffeste Verzückung gezogen worden.

Auß diesem Feur=Ofen göttlicher Liebesprungen hervor jene Juncken / so er auff seine Gesellen außgestreuet / und erstlich zwar / da er selbe theils in die gegen Aufgang gelegene Indien / theils in andere Europäische Länder versändet sprechend zum lezten Abschied : Gehet hin : und stecket alles an mit dem Feur der Liebe Gottes. Nachgehends aber da etliche dero selben der grossen Kirchen=Versammlung bezuwohnen verordnet waren / hat er ihnen sonders anbefohlen / allerdings bemühet zu seyn / damit durch sie so wohl in öffentlichen Predigen / als anderen Begebenheiten / die Seelen in der Liebe Gottes ihres Herzens und Schöpffer angeflammet / und ihnen der wahre Verstand des Gebotts : du solst Gott lieben / außgelegt würde.

In der Ermahnung / welche Ignatius auß Befehl der Jungfräulichen Mutter zu der heiligen Magdalena von Pazzis in einer Erscheinung gehalten / sagte er ; daß die Seelen / welche von Gott reden wolten / den Mund zuvor an den Bronnen der götts

S

götts

VI
8

göttlichen Lieb ansehen müsten / damit
 Darvon ganz truncken wurden : bald
 nach zeigte sich der H. Erz erst gemeltes
 heiligen Jungfrau in einer Offenbarung
 zwischen Johannes dem Evangelisten und
 Ignatius; Und schiene / daß er in dieser
 zweyen Heiligen ein sonders Belieben
 hätte : ja sich so sehr erfreuete / als
 sonst kein Heiliger im Himmel : daher
 sagte sie unverhollen : der Geist Johannis
 und Ignatii ist ein Geist / weilen einer
 so wohl als des anderen gänzlich
 sehen allein auff die Lieb Gottes gerichtet
 gewesen / mit welcher sie die Seelen zu
 geführet : der glückseligste Geist / so
 Zeit auff Erden gefunden wurde / ist
 Geist des heiligen Ignatii.

Was Ignatius disfavls in ihm
 erfuhre / wolte er auch in den Seinen
 erfüllet haben. Er sahe auff eine Zeit
 seiner Ordens-Layen ein gewisses
 etwas hinlässig verrichten; befragte
 ihn : wem zu lieb er mit dieser Arbeit
 schäftiget wäre? Gott dem Herrn
 jener. In der Wahrheit / versetzte
 tius / wann du dises Werck auß
 Gottes thuest / bist du einer nicht geringen

Straff schuldig/ indem du es auß Lieb ei-
 nes so grossen und vornehmen HERN/
 darzu so hinlässig / verrichtest; welches /
 so es einem Menschen zu lieb geschähe /
 villeicht zu entschuldigen wäre. Dannen-
 hero in einem grossen Ordens-Haus der
 Gesellschaft Jesu/ so jemand vermerckte/
 daß er in geistlichen Dingen träg und
 nachlässig wurde / berührte er sein Hertz
 mit dem Heylthumb des heiligen Igna-
 tii; und empfande alsobald / wie er von
 einer himmlischen Krafft und Hiß entzün-
 det zum Dienst Gottes und zur Begierd
 göttlicher Dingen angetriben wurde.

Gebühret demnach dem heiligen Igna-
 tio der Ehren-Nahm eines Lehr-Meisters
 der Lieb Gottes / welchen ihme ertheilet
 jene gottselige Matron / deroer in einer
 Erscheinung allerhand ihme zugethane
 Seelen in einer langen und schönen Ord-
 nung vor Augen gestellet; deren etliche
 mit einem von kostbahren Stein versetz-
 ten Creuz in der Hand bewaffnet; andere
 mit einer Himmlischen von Gold glanz-
 den Ordens-Ketten/als Ritter der göttli-
 chen Liebe angethan waren: bey welchem
 gesicht sie vor Frost und Verwunderung

VI
8

auffſchrybe: Ignatius iſt in der Barbey
 ein Lehr-Meiſter der Liebe Gottes/ welcher
 durch ſonderbahre Erleuchtung ihme von
 der göttlichen Majestät ertheilt worden
 damit er auff den wahren Steig / zu der
 vollkommenen Liebe Gottes zu gelangen
 andere anleiten möchte. Auf welchem alle
 len du endlich schliessen sollest / zum ersten
 daß die Liebe Gottes allen anderen Gebie-
 ben/ wie ſcheinbahr ſie auch ſeynd / vor
 zuziehen. Andertens gern von der Lieb-
 Gottes zu reden / zu hören / oder zu lesen.
 Drittens nachzuforschen / wie du in der
 Liebe Gottes täglich zunehmen mögeſt.
 Vierdtens zu erkennen / daß was von den
 nen Menschlichen Augen allhier geſehen
 werde / ſeye allein zu diſem End vorgeſtel-
 let / damit Gott erkennet und geliebet
 werde; als welches der heilige Ignatius
 zu einer Grund-Lehr dem groſſen India-
 ner Apoſtel Francisco Xaverio mit
 auff die Reiß gegeben hat.

